Riechschmecken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **29 (1921)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-546988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tagung" abzuordnen; auch Gäste sind herzlich willkommen.

Als neue Anordnung gilt für die Arbeit der Grundsatz: daß die Hilfslehrer gegenseitig selber instruieren, damit sie unter Aufsicht einiger Experten im Vortrag eine bestimmte Routine erhalten.

Wir lehnen es kategorisch ab, daß Hilfslehrer als bloße Bummler erscheinen; alle haben mitzuarbeiten.

Die Teilnehmerkarte kostet Fr. 10 und kann bezogen werden im Hotel „Löwen". Wir berücksichtigen jedoch nur jene Hilfslehrer und Gäste, die innert der vorgeschriebenen Zeit angemeldet worden sind. Die Festkarte berechtigt zum Bezuge, Samstags: Nachtessen und Logis, Sonntags: Frühstück und Mittagessen, sowie des Tagungsabzeichens.

Die Vereinsvorstände werden gebeten, die Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer anzumelden und zwar bis spätestens zum 18. September an Herrn Hans Scheidegger, Seefeldstraße 132, Zürich 8.

In der angenehmen Hoffnung, eine zahlreiche Samaritergemeinde begrüßen zu können, zeichnet mit herzlichen Samaritergrüßen Namens des bestellten Komitees: Der Präsident: Otto Sidler. Der Sekretär: Hans Scheidegger. Die Aktuarin: Ella Bodmer. Der Quästor i. V.: Ernst Keller-Rüegg. — Für den Samaritervereln Andelfingen: Die Präsidentin: E. Keller.

Der Zellriese Mensch.

Aus der Vereinigung zweier mikroskopisch kleiner Zellen entsteht der Mensch. Tief geheimnisvoll und niemals genug zu bestaunen, ist die Kraft, die diesen außerordentlich winzigen Gebilden innewohnt. Das menschliche Ei hat nur einen Inhalt von drei Tausendsteln eines Kubikmillimeters, aber die Samenzelle ist noch zwei Millionen mal kleiner. Und diese für uns mit den schärfsten Hilfsmitteln kaum noch wahrnehmbaren Körperlein beginnen nach ihrer Vereinigung zu spriessen und zu wachsen mit einer Unermüdlichkeit, Kraft und Intensität, die ans Ungeheuerliche grenzt.

Geht doch zunächst einmal der ganze menschliche Körper durch Teilung aus ihnen hervor. Und es ist gewiß nicht zuviel, wenn man die Zahl der Zellen, die den Körper eines ausgewachsenen Menschen bilden, auf zwei Billionen schätzt. Hierbei ist noch garnicht das ungeheure Gewimmel derjenigen Zellen mitgerechnet, die im Ruhezustand bleiben, bis andere abgenutzt sind und durch sie ersetzt werden müssen. Fortdauernd findet ja eine Erneuerung der Zellen statt. Alte werden abgestoßen, neue bilden sich unausgesetzt, namentlich an der Oberhaut, den Haaren, den Nägeln und den Schleimzellen des Verdauungskanals. Alle diese immer wieder aufkeimenden Geschlechter haben ihren Ursprung in jenen winzigsten Gebilden, die das Fundament jedes einzelnen Menschenkörpers bilden.

Nach Professor Richard Hesse kann die Lebensdauer eines roten Blutkörperchens beim Menschen auf vier bis fünf Wochen geschätzt werden. Es muß also im Jahr die Gesamtzahl allein der roten Blutkörperchen, das sind 22 Billionen, etwa zehnmal erneuert werden, während der Dauer eines Menschenlebens etwa 600 bis 800 mal. Hesse schätzt die gesamte Masse der Zellen, die in einem Menschenkörper bei 60- oder 70jährigem Leben gebildet werden, auf 16,000 Billionen.

Riechschmecken.

Wenn die Hausfrau bei der Tafel feststellen will, wie das Essen ihren Gästen behagt, so sollte sie richtig fragen: „Wie riecht es Ihnen? Denn was wir als Geschmack bezeichnen, ist seltsamerweise größtenteils eine Empfindung der Nase und nicht der Zunge. Unsere eigentlichen Schmeckorgane, die Zunge und der Gaumen, empfinden nur vier verschiedene Reize: bitter, süß salzig und sauer. Alle anderen Geschmacksempfindungen werden uns durch das Nervensystem der Nase übermittelt. Wir sprechen ja auch von würzigem Geschmack, von einem Aroma, z. B. des Kaffees oder des Tees. Jeder weiß, daß er

fast nichts mehr schmeckt, wenn er einen tüchtigen Schnupfen hat, die Nasenschleimhaut also durch Entzündung in ihrer Tätigkeit stark beeinträchtigt ist.

Die Bedeutung der Riechwerkzeuge für den Geschmack ist auch durch wissenschaftliche Beobachtung in sehr interessanter Weise festgestellt worden. Zwei Kranke hatten, wie Professor Richard Hesse berichtet, durch einen Sturz auf den Kopf den Geruchsinn völlig verloren, aber den Geschmacksinn behalten. Sie vermochten nun nicht mehr einen Unterschied zwischen gekochten Zwiebeln und Aepfeln herauszufinden. Aber Portwein und Burgunder konnten sie voneinander unterscheiden; jener erschien ihnen wie Zuckerwasser, dieser wie verdünnter Essig. Es waren also nur die Empfindungen süß und sauer möglich, während das Aroma nicht mehr wahrgenommen wurde.

An die Kassiere der Zweigvereine.

Von vielen Zweigvereinen stehen die Jahresbeiträge an die Zentralkasse noch aus. Wir ersuchen um umgehende Erledigung. — Postscheck Nr. 877/III.

Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes.

Zweiter schweiz. Kongreß für Fraueninteressen, 2.–6. Oktober, in Bern.

(Eingesandt.)

Das Organisationskomitee des zweiten schweizerischen Kongresses für Fraueninteressen, der vom 2.—6. Oktober nächsthin in Bern abgehalten werden wird, gestattet sich hiermit, mit Hilfe der schweizerischen Presse die Aufmerksamkeit der ganzen schweizerischen Frauenwelt auf diese, für uns Frauen so wichtige große national schweizerische Frauentagung hinzulenken.

Diese Zusammenkunft ist die zweite ihrer Art. Im Jahre 1896 sind bei Anlaß der Landesausstellung in Genf die Schweizerfrauen zum erstenmal zusammengetreten und haben diejenigen Fragen besprochen, von denen sie annahmen, daß ihre Förderung und Lösung die Arbeit, die den Frauen unseres Landes in der Familie, in Beruf und Staat zufällt, zu einer gedeihlichen und gesegneten machen müßte. Es waren Fragen der Erziehung und der weiblichen Berufsbildung, insonderheit der Wunsch nach möglichst tüchtiger, hauswirtschaftlicher Bildung der Schweizerfrau, und Fragen gesetzgeberischer Art, die damals die Frauen beschäftigten.

Seit jenen Tagen ist ein Vierteljahrhundert verstrichen; die Stellung der Frau hat sich auch in unserem Lande, namentlich durch den Weltkrieg, in rascher Entwicklung verändert, und in den weitesten Kreisen der schweizerischen Frauenwelt lebt der Wunsch nach erneuter, gemeinsamer Umschau und Aussprache.

Von einem Initiativkomitee, in dem 11 große schweizerische Frauenvereine vertreten sind, ist deshalb im verflossenen Winter schon die Abhaltung eines zweiten schweizerischen Frauenkongresses beschlossen worden. An der Spitze dieses Komitees steht eine der treuesten Pionierinnen der Frauensache in der Schweiz, Mme. Chaponnière-Chaix in Genf, die bereits im Jahre 1896 dem Organisationskomitee des ersten Kongresses angehört hatte.

Dieses Jahr wird nun die Bundesstadt die Schweizerfrauen empfangen. Den Vorsitz des Organisationskomitees hat Frl. Dr. Graf in Bern übernommen und die bernische Regierung hat die licht- und sonnenerfüllten Räume der bernischen Universität dem Kongreß zur Verfügung gestellt.

Das Arbeitsprogramm umfaßt fünf Gruppen: Die Frau in 1. Haus- und Volkswirtschaft; 2. im Berufsleben; 3. in der Erziehungsarbeit; 4. in der sozialen Arbeit; und 5. im öffentlichen Leben.

Der Kongreß wird eröffnet, Sonntag, den 2. Oktober 1921, vormittags, durch einen Festgottesdienst in einer der Hauptkirchen der Stadt Bern (Predigt Frl. Vikarin Pfister aus Zürich), sowie durch einen Festakt, Sonntag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, im Bürgerratssaal des Kasino Bern. Schluß der Kongreßarbeit, Donnerstag, den 6. Oktober, mittags. Der bernische Frauenbund hat die Sorge für freundlichen Empfang und Unterbringung der Gäste auf sich genommen. Es sei darauf hinzuweisen, daß eine große Anzahl von Freiquartieren zur Verfügung